# Beispiel für LF 1 „Präventiv handeln, die Mobilität fördern und erhalten“

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **CE 02** | **Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen** | **Anlage 1 PflAPrV** |
| **CE 02 A Mobilität interaktiv, gesundheitsfördernd und präventiv gestalten** |
| **LF 1 Präventiv handeln, die Mobilität fördern und erhalten** |
| **1. Ausbildungsdrittel Zeitumfang: 40 Stunden**Theoretischer Unterricht: 20 Stunden Praktischer Unterricht: 20 Stunden |
| **Zu bearbeitende Lernsituation**„Frau Becker muss gehen“ |
| **Outcome****Kompetenzen – die Auszubildenden …**▶ verfügen über ein grundlegendes Verständnis von zentralen Theorien und Modellen zum Pflegeprozess und nutzen diese zur Planung von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen (I.1.a),▶ beteiligen sich an der Organisation und Durchführung des Pflegeprozesses (I.1.b),▶ schätzen häufig vorkommende Pflegeanlässe und Pflegebedarf in unterschiedlichen Lebens- und Ent- wicklungsphasen in akuten und dauerhaften Pflegesituationen ein (I.1.d),▶ schlagen Pflegeziele vor, setzen gesicherte Pflegemaßnahmen ein und evaluieren gemeinsam die Wirk- samkeit der Pflege (I.1.e),▶ dokumentieren durchgeführte Pflegemaßnahmen und Beobachtungen in der Pflegedokumentation auch unter Zuhilfenahme digitaler Dokumentationssysteme und beteiligen sich auf dieser Grundlage an der Evaluation des Pflegeprozesses (I.1.f),▶ integrieren in ihr Pflegehandeln lebensweltorientierte Angebote zur Auseinandersetzung mit und Be- wältigung von Pflegebedürftigkeit und ihren Folgen (I.1.g),▶ verfügen über ein grundlegendes Verständnis zu physischen, psychischen und psychosomatischen Zu- sammenhängen, die pflegerisches Handeln begründen (I.2.f),▶ stimmen die Interaktion sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den physischen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand des zu pflegenden Menschen ab (I.6.e),▶ informieren Menschen aller Altersstufen zu gesundheits- und pflegebezogenen Fragestellungen und leiten bei der Selbstpflege an (II.2.a),▶ beteiligen sich an der Organisation pflegerischer Arbeit (III.1.d),▶ orientieren ihr Handeln an qualitätssichernden Instrumenten wie insbesondere evidenzbasierten Leit- linien und Standards (IV.1.b). |
| **Inhaltliche Ausrichtung Handlungsanlässe***Zu pflegende Menschen*▶ entwicklungs- und gesundheitsbedingt beeinträchtigte körperliche Mobilität▶ beeinträchtigte Mobilität im Bett▶ beeinträchtigte Gehfähigkeit▶ bewegungsarmer Lebensstil▶ Gesundheitsrisiken durch Mobilitätsbeeinträchtigungen, z. B. erhöhtes Sturzrisiko▶ Gefahr einer verzögerten sensomotorischen Entwicklung |

## Kontextbedingungen

▶ unterschiedliche Einrichtungen und Versorgungsbereiche im Orientierungseinsatz

▶ technische und digitale Hilfsmittel zur Unterstützung bei der Bewegungsförderung und Positionierung und Regelungen zu deren Verfügbarkeit (z. B. Medizinproduktegesetz)

## Ausgewählte Akteure

▶ Menschen aller Altersstufen mit Beeinträchtigungen in der Mobilität und in der Sinneswahrnehmung (Hören und Sehen) sowie deren Bezugspersonen

▶ Menschen mit Gesundheitsrisiken aufgrund von Bewegungsmangel, die häufig als Zielgruppe im Orientierungseinsatz angetroffen werden

▶ Auszubildende

▶ Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner

▶ andere Berufsgruppen, z. B. Physio- und Ergotherapeuten und -therapeutinnen

## Erleben/Deuten/Verarbeiten

*Zu pflegende Menschen*

▶ Wahrnehmung des eigenen Leibkörpers

▶ Wohlbefinden

▶ Bewegungsfreude

▶ Abhängigkeit und beeinträchtigte Selbstbestimmung

▶ Einsamkeit und beeinträchtigte soziale Teilhabe

▶ Unsicherheit und Angst vor Stürzen

▶ verschiedene individuelle Gründe für einen bewegungsarmen Lebensstil/eingeschränkte Mobilität

▶ Umgang mit bzw. Ablehnung von großer körperlicher Nähe in der pflegerischen Interaktion zur Be- wegungsförderung und -erhaltung.

## Handlungsmuster

▶ Fähigkeiten und Ressourcen sowie Beeinträchtigungen in der Mobilität unter Nutzung ausgewählter Assessmentverfahren beobachten und beschreiben bzw. dokumentieren

▶ Menschen bei Alltagsaktivitäten in ihrer Mobilität unterstützen und bei Bedarf technische und digitale Hilfsmittel nutzen

▶ prophylaktische Maßnahmen bei gesundheits- und entwicklungsbedingten Einschränkungen der Mobi- lität in die Körperpflege integrieren

▶ eine sichere Umgebung für Menschen aller Altersstufen auch mit Beeinträchtigungen des Sehens und Hörens gestalten

▶ Risiken bei Beeinträchtigungen der Mobilität systematisch personen- und umgebungsbezogen einschät- zen und dokumentieren sowie individuelle Pflegemaßnahmen planen, durchführen und evaluieren

▶ Angebote zur Mobilitätsförderung und -erhaltung sowie zur Entwicklungsförderung unter Einbezug entsprechender Bewegungskonzepte planen, durchführen und evaluieren

▶ Menschen über die Bedeutung von Mobilität in Bezug auf Gesundheitsförderung und Prävention informieren

▶ Menschen zu hilfreichen Bewegungsabläufen instruieren

▶ Menschen bei Orts- und Positionswechseln unterstützen

▶ Maßnahmen zur Förderung und Erhaltung der Mobilität im pflegerischen und therapeutischen Team besprechen und abstimmen

▶ das eigene Handeln an ausgewählten Expertenstandards der Pflege − Überblick zu ausgewählten Stan- dards in Verbindung mit Mobilitätsförderung und -einschränkungen (z. B. „Erhaltung und Förderung der Mobilität“, „Sturzprophylaxe in der Pflege“, „Dekubitusprophylaxe“) − orientieren

|  |
| --- |
| **Weitere Inhalte/Wissensgrundlagen**▶ Einführung in Grundbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention (wird in CE 04 aufgegriffen und vertieft)▶ sensomotorische Entwicklung im Kindesalter und physiologische Veränderungen der Motorik im Alter,▶ Aufbau und Funktion des Bewegungsapparates |
| **Methodische Empfehlungen****Anregungen für das Lernen in simulativen Lernumgebungen – z. B.**▶ Beobachten und Analysieren von Bewegungsabläufen und -mustern▶ Menschen mit beeinträchtigter Mobilität in einfachen Handlungen der Selbstversorgung unterstützen und die Wirksamkeit von Bewegungskonzepten evaluieren und reflektieren**Lern- und Arbeitsaufgaben – z. B.**▶ Bericht/Dokumentation zu einer fallspezifischen Bewegungsinteraktion▶ Beobachtung und Vorstellung von Angeboten zur Mobilitätsförderung und fallspezifische Analyse von Motivationsfaktoren▶ vergleichende Erhebung zum Einsatz von technischen und digitalen Hilfsmitteln in der Entwicklung, Förderung und Erhaltung von Bewegungsfähigkeit |